



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

Neue Mannheimer Zeitung. 1924-1943 147 (1936)

107 (4.3.1936) Abend-Ausgabe A

[urn:nbn:de:bsz:mh40-389944](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-389944)

Neue Mannheimer Zeitung

Verlagsadresse: Täglich zwei mal Sonntag, Besondere: zwei mal monatlich 2,00 Mk. und 40 Pf. ...

Mannheimer General-Anzeiger

Verlag, Schriftleitung u. Hauptgeschäftsstelle: R. L. 4-6, Fernsprecher: Sammelnummer 24951 ...

Anzeigenpreise: 21 mm breite ...

Abend-Ausgabe A

Mittwoch, 4. März 1936

147. Jahrgang — Nr. 107

Werden die Feindseligkeiten eingestellt?

Zwischenfall in Libyen

Italienische Militärpatrouille wird durch ägyptische Soldaten verhaftet

— Kairo, 4. März.

Es laufen hier Gerüchte um, die von der Festnahme einer italienischen Militärpatrouille durch ägyptische Soldaten an der libyschen Grenze rufen wollen.

Diese Gerüchte werden von den Zeitungen bestätigt. Es handelte sich, so schreiben die Blätter, um eine motorisierte Patrouille, und zwar um einen Unteroffizier mit drei Mann und einem Aufklärungsgerät. Die Patrouille habe offenbar die ägyptische Grenze einige hundert Meter von den Grenzmarkierungen entfernt aus Unkenntnis überschritten und sei sofort festgenommen worden.

Folger des Zwischenfalls ist eine amtliche Erklärung nicht zu erwarten.

Die englisch-ägyptischen Verhandlungen

— Kairo, 3. März. (H.F.)

Die englisch-ägyptischen Verhandlungen über den Abschluß eines neuen Vertrages zwischen Ägypten und Großbritannien sind hier fortgesetzt worden. Die Besprechungen wurden eingeleitet durch zwei Reden, einer des britischen Oberkommandos Sir Miles Dempsey und einer zweiten des ägyptischen Verhandlungsführers Nafis Pasha, des Führers der Wafd-Partei. Beide Redner verließen der Hoffnung Ausdruck, daß die Verhandlungen erfolgreich zum Abschluß gebracht werden möchten, zu ihrem Abschluß, der sowohl die Einzel- als auch die gemeinschaftlichen Interessen der beiden Länder berücksichtigen würde.

Nach der feierlichen Eröffnungsrede wurden die Verhandlungen wegen des frühen nachmittäglichen Wafda-Festes dann auf den 9. März vertagt.

Diplomatische Kreise rechnen übrigens kaum mit einem reibungslosen Verlauf der Besprechungen, da England vermutlich die ägyptische Forderung nach Vereinfachung des Handels von den britischen Interessen ablehnen wird.

Der englisch-ägyptische Vertrag von 1900, dessen Unterzeichnung an den beidenseitigen Weisungsvereinfachungen über das Gerichtsbarkeit am Sudan festzulegen, über dessen förmliche Bestimmungen aber bereits Einigkeit erzielt worden war, ist allerdings schon die Verabsichtigung der in Ägypten stationierten britischen Infanteriekräfte auf 2000 Mann und des Effektiv-Standes der Luftstreitkräfte auf 3000 Mann vor. Er sieht weiter vor, daß diese Kräfte in der Sukzessionsperiode konzentriert werden sollten, während das übrige Ägypten binnen 10 Jahren von ihnen geräumt werden sollte. Nur der englischen Flotte sollte der Aufenthalt in anderen Gewässern als denen der Suezkanäle gestattet bleiben.

Sicherlich wird aber England jetzt gegen diese damaligen Verhandlungsbedingungen einwenden, sie würden bei dem den italienisch-ägyptischen Konflikt aus seiner weitpolitischen Ausrichtung völlig veränderten Lage im Mittelmeerraum in keiner Weise gerecht. Die Beschränkung der englischen Streitkräfte auf die Kanalzone wird von den Engländern vor allem deshalb für untragbar gehalten, weil im Westen an der spanisch-marokkanischen Grenze mindestens ebenso schwere Gefahren drohen, wie am Suezkanal.

Selbst auf ägyptischer Seite mag man darum nicht zu hoffen, daß die neuen Verhandlungen die vollen britischen Zugeständnisse von 1900 bringen werden. Man wird aber versuchen, sich durch andere neue Forderungen, in möglichst hohem Grade schodlos zu halten. Das gilt nicht nur von der Frage der Stärke und der Stationierung der englischen Streitkräfte, sondern ebenso von dem schwierigen Problem der britischen Offiziere in dem ägyptischen Heer. Die ägyptische Delegation wird mit Sicherheit zahlreiche Mitglieder der englischen „Vorwandschaft“ aber das ägyptische Heer fordern. Sie unter den ägyptischen Offizieren schon kurze Anwesenheit ausgesetzt hat. Ob England das zugeben kann, muß als fraglich gelten. Auf jeden Fall wird ein Kompromiß in diesen militärischen Fragen nicht leicht erzielt werden, wenn die Verhandlungen überhaupt so weit voranschreiten wie nicht schon vorher an anderen Hindernissen scheitern.

Italien gedenkt der Toten von Abua



Italien gedenkt im Zeichen der Siegesfahnen, die jetzt auch den neuen Siegesschildern auf dem abessinischen Kriegsschauplatz im jungen Kombe zur Schau zu werden, die Toten von Abua. Die Toten wurden am Abend des 27. Februar bei Abua gefoltert. Italienische Soldaten und dem Grabmal des Hingegangenen Soldaten in Abua eine feierliche Beerdigung abgehalten, an der der Abua und Abessinier teilnahmen. (Mittwoch, 3.)

Abdis Abeba und die Vorschläge des 1. Ser Ausschusses

Der Negus nimmt den Waffenstillstand-Vorschlag an — Aber was sagt Mussolini dazu? — Abessinische Erfolgsmeldungen

— Addis Ababa, 4. März.

Genau vormittag traf in Addis Ababa ein Telegramm des Generalsekretärs des Völkerbundes, Kessel, ein, das die abessinische Regierung von der Entschließung des 1. Ser Ausschusses in Kenntnis setzt. Abessinien wird aufgefordert, im Hinblick auf die am 12. März stattfindende Sitzung des Völkerbundes die Feindseligkeiten gegen Italien einzustellen. Außerdem wird der abessinische Regierung mitgeteilt, daß gleichzeitig eine Aufforderung gleichen Inhalts an Italien ergangen sei. Der 1. Ser Ausschuss erwartet die Einstellung der Feindseligkeiten bis zum 10. März, um einen Waffenstillstand abzuschließen zu können. Die Truppen der Kriegführenden sollen

in den Stellungen bleiben, die sie zur Zeit belegen.

Das Telegramm Kessels wurde sofort an den Kaiser weitergeleitet, der seine Reaktionen unmittelbar an den abessinischen Gesandten in Paris übermitteln wird.

Wie verlautet, dürfte eine Ablehnung des Vorschlags des 1. Ser Ausschusses durch Abessinien kaum erfolgen, da der Kaiser jede Gelegenheit zum Friedensschluß unter annehmbaren Bedingungen, wie er schon so oft erklärt habe, in Betracht zieht.

Und Mussolini?

— Paris, 4. März. (H.F.)

In französischen parlamentarischen Kreisen hat die Entschließung in Genf Enttäuschung und Ueberraschung hervorgerufen. Das von Plöndin ausgehende neue Friedensangebot überläßt die linke Regierungsmehrheit um so mehr, als der Sturm Casals zum Teil wegen seiner Verfaßtheit zwischen Mussolini und dem Negus einen Ausgleich herzustellen, herbeigeführt worden war und als Sacconi und Plöndin in den außenpolitischen Erklärungen des neuen Abessinier einseitig hervorgetreten hatten, daß für die Pausale „Friedensmacher-Politik“ aufgeben müßten.

In französischen politischen Kreisen hat man die Hoffnung, daß Mussolini bei Völkerbundsvermittlung zwischen Italien und Abessinien seine Zustimmung gibt. Ras Meldungen aus Genf hat es allen Anschein, daß der neue Friedensvorschlag von der früheren Formel des 1. Ser Ausschusses abgesehen wird. Ras dieser Formel sollte Italien zwar verhältnismäßig geringe Gebietsabtretungen erhalten, dafür sollte ihm aber die Erneuerung und Kontrolle der internationalen politischen und wirtschaftlichen Administratoren und ein finanzieller Einfluß auf Abessinien gewährt werden. Im Übrigen ist man überzeugt, daß Mussolini nicht daran denkt, seinen Vortrags abbrechen, zumal noch ein ganzer Monat für militärische Operationen bis zum Beginn der Großen Regenzeit zur Verfügung steht.

Vorbereitung der Petroleumsperrre

— Genf, 4. März.

Der 1. Ser Ausschuss der Sanctionskommission hat Mittwoch vormittag in Anwesenheit des englischen Außenministers, der jedoch nicht das Wort ergreift, eine Sitzung abgehalten, in der der Antrag der beiden Sachverständigenkommissionen für die Durchföhrung der bestehenden Sanctionen und für die Petroleumsperrre erneuert wurde.

Die Sachverständigen für die Petroleumsperrre haben bereits seit Mittwoch vormittag, um ihren Arbeitsplan für die Ausarbeitung der Anwendungsmethoden der Petroleumsperrre auszuschließen. Der 1. Ser Ausschuss trifft sich am 11. März, also einen Tag nach der Sitzung des 1. Ser Ausschusses, wieder zusammenzutreten.

Fortdauer der Kämpfe gegen Ras Imru

(Zusammenfassung der R.M.S.)

— Rom, 4. März.

Der Generalsekretär Nr. 145 enthält folgende telegraphische Meldung Marshall Badoglio:

Die am 29. Februar gegen die Truppen des Ras Imru im Schiregebiet eingeleitete Schlacht ist in einen entscheidenden Abschluß getreten.

Erbitterter abessinischer Widerstand

— London, 4. März. (H.F.)

Nach hier von der Nordfront einlaufenden Berichten wurden bei dem italienischen Sieg über die Streitkräfte des Ras Imru im Talasse-Gebiet nicht mehr als 2000 abessinische Krieger getötet. Es sei dem ersten Armeekorps gelang, in der Gegend von Abi Kbo ein erfolgreiches Umzingelungsmanöver durchzuführen.

Die Kämpfe hätten bereits am Sonntag begonnen, die ganze Nacht angehalten und seien außerordentlich heftig gewesen, da die Abessinier immer und immer wieder durch verzweigte Gegenangriffe verlaßt hätten, den Italienern den Sieg zu entreißen.

Um ihre Ueberlegenheit voll auszunutzen zu können, verfügten die italienischen Truppen die lebenden und zurückweichenden Abessinier. Sie seien dabei von Flugzeugen mit Nahrungsmitteln und Munition versorgt worden.

Abessinische Darstellung der Kriegslage

— Addis Ababa, 4. März.

Die abessinische Regierung veröffentlicht eine Mitteilung, in der es heißt, daß die Armeen des Ras Rassa völlig inaktiv sei. Die Verluste dieser Armeen in den Kämpfen im Tembiengebiet seien gering. Die Gesamterlöse der Abessinier in Tembien, bei Ras Kalle und am Abba Abachi betragen nicht einmal 1000 Tote. Die italienischen Erfolgsmeldungen seien aus politischen Gründen übertrieben, wohl im Hinblick auf die bevorstehenden Völkerbundsverhandlungen. Die Verluste der italienischen Eingeborenen

1400 Butschisten kommen vor's Gericht

Sondergerichtshof zur Aburteilung des japanischen Militäraufstandes

— Tokio, 4. März.

Unter dem Vorbehalt des Kaisers hat der Kronrat die Einsetzung eines Sondergerichtshofes zur Aburteilung der an den Aufstand Schuldigen nach kaiserlichem Erlass beschlossen. Dem Kriegsgerichtshof wird der Kriegsminister vorgezogen. Der Krieg tritt noch im Laufe des Mittwochnachmittags in Kraft.

Im Stabe des Militärbefehlshabers von Tokio wird erklärt, daß sich vor diesem Sonderkriegsgerichtshof über 1400 Offiziere und Mannschaften zu verantworten haben werden, und zwar Offiziere und Soldaten des 3. Infanterie-Regiments der 1. Division und des Artillerie-Regimentes.

Schwierigkeiten bei der Regierungsbildung

(Drahtbericht des DNB.)

— Tokio, 4. März.

Die Schwierigkeiten bei der Kabinettbildung sind noch nicht beseitigt, sie haben sich anscheinend sogar noch vergrößert, da auch die Besprechungen des Kaisers nach lebhaften Mitwirken des Kaisers der Ära, Solent, vorläufig ergebnislos verlaufen sind. Angeblich soll Prinz Konoge Präsident des Oberhauses und Ministerpräsident werden. Deutlich verstanden, daß vornehmlich alle Ministerien neu besetzt werden.

Die sieben zurückgetretenen Kandidaten haben zugleich mit ihrem Rücktrittsgesuch eine Denkschrift an Seiner Majestät überreicht, in der sie erklären,

daß nur eine völlige Erneuerung der Staatspolitik die Lage wiederherstellen könne.

Dazu seien aber neue unerschöpfliche Kräfte nötig. Es müßten schnelle Entschlüsse gefaßt werden, um im Heer einen Ausbruch herbeizuführen. Auch die Beamtenhaft des Außenministeriums trete für die Bildung einer starken entschlossenen Regierung ein. Der neue Außenminister müsse Japans Politik unverändert fortführen mit dem Ziel, Japans Stellung als habitierendes Reich in Ostasien zu erhalten. Das alles könne aber nur erreicht werden durch umfassende Personalveränderungen mit dem Einzug neuer Kräfte.

Prinz Konoge lehnt ab

— Tokio, 4. März.

Prinz Konoge, der vom Kaiser mit der Regierungsbildung beauftragt worden war, hat ganz überraschend den Kaiser im letzten Augenblick abgelehnt, von seiner Betrauung mit der Ministerpräsidentenhaft Abstand zu nehmen. Konoge begründet seine Bitte damit, daß er gesundheitlich sich nicht stark genug fühle, das schwere Amt zu übernehmen.

Die Ablehnung Konoges hat in Tokio großes Aufsehen erregt, zumal die Zeitungen durch Extradirektoren bereits seine Ernennung zum Ministerpräsidenten mitteilten und ihn als den kommenden Mann Japans bezeichnet hatten.

armen, abgesehen von den Geimatruppen und Kämpfern betragen über 1600 Mann.

Die Italiener hätten außerdem durch Abbruch vom Boden und zwei Flugzeuge verloren, die einen Angriff durch Bombenwürfer unterliegen wollten.

Das Absterben ist die Folge der durch Explosionen verursachten Verletzungen. Ihre Befehlsgeber — sind gelangt 14 Mann — seien getötet worden.

Nach einer weiteren detaillierten Meldung haben italienische Piloten erneut Bomben und Flugzeuge bombardiert. Dabei seien einige Maschinen verunfallt worden.

Beglückte Heberfälle im Süden

— Madrid, 4. März. (M.F.)

Von der Südfront sind Berichte über Einzelaktionen absehbender Streitkräfte unter kleinen Stammesführern eingegeben, die von erheblichen militärischen Erfolgen sprechen. In einer Nacht soll eine kleine absehbende Kolonne einen Heberangriff auf ein wichtiges italienisches Lager etwa 25 Kilometer von Regalca entfernt durchgeführt haben.

Der neue englische Marineetat

Gesamtanforderungen in Höhe von rund 70 Millionen Pfund

(Anmeldung der R.M.S.) — London, 4. März.

Die Voranschläge für die englische Marine im kommenden Haushaltsjahr wurden am Mittwoch veröffentlicht. Sie umfassen einen Gesamtbetrag von 69 000 000 Pfund, verglichen mit 60 000 000 Pfund im Vorjahr.

Die Voranschläge sind von einer Erklärung des Ersten Lords der Admiralität, Lord Roskill, begleitet. Er bemerkt, daß die in dem Bericht enthaltenen Maßnahmen hierbei nicht berücksichtigt werden, die wenigstens ein Teil der neuen Haushaltslinien bereits im Vorjahr für das Haushaltsjahr 1936.

Die Entspannung in Syrien

Empfang der Verbannten in Damaskus

— Jerusalem, 4. März.

Die nationalistische Führer seien bei ihrer letzten Verabschiedung des Oberkommandos herzlich bedauert. Sie sind sofort zu einer Beratung zusammengetreten, um den Tag der offiziellen Beendigung des Generalstreiks festzusetzen und Maßnahmen auf Grund der neuen Verfassung vorzubereiten.

Die Verbannten sind Nationalistenführer sind am Montag wieder auf freien Fuß gesetzt worden. Zumeist für den in Damaskus eintrafen, wurden sie auf den Schultern der bewaffneten Menge durch Damaskus getragen. Tausende folgten ihnen.

Streifwelle über Amerika

Bedeutliche Auswirkungen des New Yorker Lisbon-Streiks

— New York, 4. März. (M.F.)

Eine große Streifwelle löst sich von der atlantischen Küste der Vereinigten Staaten hinüber zum Pazifik. Nicht nur die Weltstadt am Hudson wird von Streiks heimgesucht, die Leben und Verkehr in einer ganzen Reihe von Staaten und Gebietsdistrikten schwer beeinträchtigen sondern auch aus Boston, Akron (Ohio) und Los Angeles werden mehr oder weniger umfangreiche Ausfälle gemeldet.

Der Streik des männlichen Hauspersonals in New York hat schon zur Verhütung von 20 Ausfalltagen geführt, die sich in den zahlreichen Zusammenstößen und Vorfällen des gestrigen Tages hervorgetan haben. Die Streifwelle ist unversiehbare. Die Belegungsverhandlungen sind völlig ergebnislos verlaufen, da die Ausfallenden an ihrer Forderung nach einer Lohnerhöhung von zwei Dollar pro Woche und nach dem Beschäftigungsmangel der Gewerkschaften festhalten und die Hausbesitzer ebenso hartnäckig die Erfüllung dieser Forderungen verweigern. Heute sollen die Verhandlungen wieder aufgenommen werden.

Bürgermeister Squarada hat mit dem einträglichen Hinweis darauf, daß eine längere Fortsetzung des Streiks die Wirtschaft und Leben der beiden Millionen Einwohner New Yorks gefährden, die Führer der Ausfallenden wenigstens in diesem Angelegenheit zu bewegen versucht. Der Bürgermeister konnte darauf hinweisen, daß an die hunderttausend Gesundheitsämter in ihren hoch in den oberen Stockwerken der Wolkenkratzer gelegenen Wohnungen sollen von der Unruhe abgelenkt worden sind. In Hunderten von Wohngebäuden sind außerdem die Zentralheizungen still-

gelegt, die Bewohner sitzen in den eisernen Wohnungen, und da der Antransport genügender Mengen Brennholzes über Hunderte von Treppentritten heraus schwierig ist.

haben zahlreiche Familien schon damit begonnen, ihre Möbel zu verschieben und zu versichern.

In dem großen Unternehmen der Woodcock Tire and Rubber Company in Akron streiken seit Wochen die Arbeiter, um damit die Wiedereinstellung mehrerer entlassener Angestellter durchzusetzen. Nun droht ein ähnliches Verbot Akron erlassender Generalstreik auszubrechen, nachdem der Leiter des Woodcock-Unternehmens, der berühmte amerikanische Wirtschaftsprüfer Charles P. McGraw, sich ausdrücklich geweigert hat, mit den Vertretern der freien Gewerkschaften zu verhandeln. Seit zwei Wochen war McGraw aus der von Streikspalten belagerten und gegen diese mit Barrikaden gesicherten Fabrik nicht herausgekommen, bis er gestern plötzlich mitten unter den Streikenden erschien und ihnen mitteilte, daß er nur mit Delegierten der Fabrikverwaltung zu unterhandeln gedente. Der beschlossene Verlauf der Fabrikleitung, mit Waffengewalt Streikbrecher in das Werk hineinzuführen, dürfte von den Ausfallenden mit der Auslösung des Generalstreiks beantwortet werden.

Nach in Boston, wo 6000 Arbeiter der Bekleidungsindustrie streiken, droht eine Ausdehnung dieser Ausfallbewegung.

In Los Angeles schließlich haben 3000 Handlungsarbeiter der Werks Progress Administration die Arbeit niederggelegt, um bessere Arbeitsbedingungen zu erlangen. Durch einen weiteren Streik wurde das große Kraftwerk am Rio Grande stillgelegt.

der gefordert wird, die niedrigsten Lohnsätze in angemessener Weise zu erhöhen und der großen Zahl langfristiger Arbeitsloser zu helfen. Ein kommunistischer Einmischungsvorwurf wurde abgelehnt. Gleichzeitig ist von der Arbeitervereinigung eine ausführliche Darlegung über deren Standpunkt erteilt worden. Die Arbeitervereinigung habe den Vorkampf nicht gewollt und die große Arbeitslosigkeit nicht verursacht. Der Kampf sei ihr vielmehr aufgezwungen worden. Die Verantwortung müsse den Arbeiterverbänden zufallen, die geltende und unerfüllbare Forderungen stellen durchdrücken wollen.

Das Leben verlangt Härte

Dr. Goebbels empfängt Angehörige der nationalsozialistischen Erziehungsanstalt

— Berlin, 4. März.

(Anmeldung der R.M.S.)

Reichsminister Dr. Goebbels empfing am Mittwoch 22 Angehörige der nationalsozialistischen Erziehungsanstalt, und zwar den II. Jünglingsführer der Potsdamer Anstalt, die nach Berlin gekommen waren, um die nationalsozialistische Volkserziehung kennenzulernen.

Nachdem der Minister jeden einzelnen der Jungen mit Händedruck begrüßt hatte, richtete er eine Ansprache an sie, in der er betonte, daß die Volkserziehung sie darauf vorbereiten solle, ein besseres Leben zu meistern; denn der Nationalsozialismus habe keinen geradem Weg vorgezeichnet und in Deutschland geschlafen und auch nicht schlafen wollen. Der nationalsozialistische Staat sei keine bloße Verwaltungsanstalt, sondern man müsse ihn in ihm durch Tatkraft und Hingabe ausleben. Allein schon die geistliche Lage Deutschlands zwingt jede Generation, sich auf die Hinterbank zu setzen, um den Weltkampf mit dem Ausland zu bestehen.

Dr. Goebbels erinnerte daran, wie Dismard sich seinen geeigneten Nachfolger ausgesucht habe, so daß er nach seinem Abgang nicht ersetzt werden konnte. Der Nationalsozialismus agiere selbsterhaltend, daß ihm ein gleiches Schicksal nicht bezeugen. Die Jugend aber müsse sich immer klar sein, daß es ihre Aufgabe sei, das, was die heutige Generation an geschichtlichen Werten geschaffen habe, zu erhalten und weiterzuentwickeln und so die Erbschaft der Nation zu gewährleisten.

Aufräumen in alten Büchereien

Ausmerzung der „literarischen Rode von gestern“

— Berlin, 4. März.

Der Leiter der Reichsheute für volkswirtschaftliche Bucherzeugung Schiemer begründet im „Mitteldeutschen“ die Notwendigkeit der Errichtung nationaler Verbände für das Volkswirtschaftliche.

Die Volkswirtschaft sei nicht mehr möglich als liberale Volkswirtschaft, um jedermann alles Gute, der Kernpunkt ist vielmehr ein volkswirtschaftliches Gesamtwesen, mit Wirkung auf den Staat.

An die Stelle der Volkswirtschaft müsse die Nationalsozialistische Volkswirtschaft treten. Eine der dringenden Aufgaben der Verbände sei die Umwandlung alter Büchereien. An vielen Stellen in Deutschland seien solche Umwandlungen vollzogen worden, und zwar in Büchereien, die teilweise 30 bis 40 Jahre alt seien. Dabei habe sich in fast ausschließlich Vereinstätigkeiten ergeben, daß 80 bis 90 v. H. des Bestandes nicht mehr gehalten werden können. Die Umwandlung solcher Büchereien sei nicht eine bloße Verringerung, sondern die Entfernung von Trümmern vergangener Zeiten. Wenn die Frage gestellt werde, warum die Volkswirtschaften gewisse Bücher nicht mehr wollten, sei zu erwidern, daß man die Rode von gestern nicht unendlich am Leben erhalten solle. Jede Zeit habe ihre Rodekriterien.

und das Bekhalten an der literarischen Rode von gestern führe nur dazu, daß man auch die Rode von gestern habe.

sam nicht zu Zwischentönen. Gleichzeitig sind am Montag auch 30 Verhaftete freigesetzt worden. Mit der Freilassung weiterer Festgenommener wird im Laufe des Monats gerechnet. Nebenher kommt es zu begrenzten öffentlichen Wiedereröffnungen.

Die Wiedereröffnung der tschechischen Universität und die Wiederherstellung der religiösen Eindrücke steht bevor.

Der unermessliche große nationalsozialistische Erfolg, erst in den Arbeiterkreisen, schließlich auch in den Arbeiterkreisen und wird wohl nicht ohne Auswirkungen auf das Selbstbewußtsein dieser Kreise bleiben.

Ditos Hoffnungen

Habsburger Familienkongreß in Raab

— Wien, 4. März.

Erzbischof Eugen hat an alle Mitglieder des Hauses Habsburg eine Einladung zu einer Zusammenkunft gerichtet, die im Laufe des März oder April in Raab in Ungarn stattfinden soll. Der Erzbischof hat sich mit der Erbin der Habsburger, Kaiserin Elisabeth, besprochen, die besonders in Ungarn, wo sie familiär am Erzbischof, Mächtig als Bewerber für den Thron in Aussicht genommen wurde, nicht einverstanden ist.

Es sollen alle Maßnahmen getroffen werden, um die Thronkandidatur in Österreich und Ungarn für Otto einzusetzen zu regeln. Dieser Familienrat soll unter Vorsitz des Erzbischofs Eugen stattfinden, der auch als Vertreter des nicht teilnehmenden Otto von Habsburg gilt.

Der österreichische Postminister, Generalmajor A. T. Hieser, hielt am Montag einen Vortrag über die Aufgaben der Habsburger Nachkommen. Zur Frage nach der Verteilung der Reichsruhmrechte erklärte er, er könne diese nur damit beantworten, daß es zwei Möglichkeiten für ihre Verteilung

gäbe. Die eine sehr wenig wünschenswerte sei dem gegeben, daß sich die Verhältnisse in Europa so verschlechterten, daß Otto auf dem Thron berufen werden müsse; die andere bestehe darin, daß die Verhältnisse in Europa sich derzeit ändern, daß Otto zurückberufen werden könne. Bei der gegenwärtigen Lage der Weltlage könne eine derartige Wendung der politischen Verhältnisse leicht eintreten.

Der Arbeitskampf in Dänemark

Eingreifen des Staates zugunsten der Arbeiter?

— Kopenhagen, 4. März.

In den beiden letzten Tagen wurden in ganz Dänemark etwa 100 Gewerkschaftsversammlungen gegen die Ausperrungen durchgeführt. In Kopenhagen fanden am Dienstag drei Massenversammlungen statt. U. a. sprachen Staatsminister Steenbohm, Sozialminister Christensen und Verteidigungsminister Kluge darüber.

Steenbohm erklärte, daß die niedrigen Löhne der Lebensmittelarbeiter nicht mehr werden können, die in der letzten Zeit besonders fühlbar geworden seien. Die Verantwortung für die landesweiten Ausperrungen falle auf die Arbeitervereine. Die Volkswirtschaftliche Lage sei unheilvoll. Die Verbände der Unternehmer wie der Arbeiter müßten daher nach anderen Formen der Schlichtung von Konfliktsachen suchen. Falls sich dies nicht durchführen

lässe, werde die Staatsmacht ein Eingreifen der Volkswirtschaftlichen Verhältnisse zu verhindern, das gefährliche Konflikte auf die Lebensnotwendigkeiten des Landes für die Zukunft auslöste.

In sämtlichen Bundesstaaten wurde eine Entscheidung angenommen, in der festgestellt wird, daß die volle Verantwortung für die verwerfliche Ausperrung die Arbeitgebervereine treffen und in

Die Winterarbeit der Kunsthalle

Wochentag auf Vorträge und Ausstellungen

Was den ganz ausgezeichneten Darlegungen des Vortragenden Dr. V. Grotz über die drei Winterarbeiten der Kunsthalle hat die Stadtkunsthalle nur ein wenig weniger als die Stadtkunsthalle im Winter 1935/36 abgelehnt. In dieser Hinsicht haben sich damit Anfang und Ende der ausgedehnten Winterarbeiten zusammen, die im Oktober mit Bruno G. Werner's prachtvollen Vorträgen über die Kunst der Renaissance und der Barockzeit begonnen wurden. Gerade weil aber auch der Vortrag über die Kunst der Renaissance und die Kunst der Barockzeit, die im Oktober mit Bruno G. Werner's prachtvollen Vorträgen über die Kunst der Renaissance und die Kunst der Barockzeit begonnen wurden. Gerade weil aber auch der Vortrag über die Kunst der Renaissance und die Kunst der Barockzeit, die im Oktober mit Bruno G. Werner's prachtvollen Vorträgen über die Kunst der Renaissance und die Kunst der Barockzeit begonnen wurden.

Nachdem ein wenig nachlassender Vortrag im Abendprogramm die Abendveranstaltung am und um 1935/36 abgelehnt. Die Stadtkunsthalle hat die Stadtkunsthalle im Winter 1935/36 abgelehnt. In dieser Hinsicht haben sich damit Anfang und Ende der ausgedehnten Winterarbeiten zusammen, die im Oktober mit Bruno G. Werner's prachtvollen Vorträgen über die Kunst der Renaissance und die Kunst der Barockzeit begonnen wurden. Gerade weil aber auch der Vortrag über die Kunst der Renaissance und die Kunst der Barockzeit, die im Oktober mit Bruno G. Werner's prachtvollen Vorträgen über die Kunst der Renaissance und die Kunst der Barockzeit begonnen wurden.

Eine Anzahl neuer Redner hat sich dabei dem Mannheimer Publikum vorgestellt, und was auch immer neue Mann schon aus Gründen eben jeder den ermutigten Beiderlei der Kunsthalletradition ein kleines Ereignis bedeuten, es waren doch einige von ihnen zu nennen, die man im kommenden Jahre öfters wieder an dieser Stelle begrüßen würde. Die Vorträge der Kunsthalle sind ebenfalls aus dem reichen Raum winterlicher Darlegungen in Mannheim nicht weggedenken. Und sie gehören außerdem ebenso zum Lebensbereich der Kunsthalle, wie die Sammlung und Pflege neuerer Malerei über die zwei großen Stücken von Weimarer Darlegungen, denen die Kunsthalle unter der Leitung eines guten Teil ihres Staffes vertritt.

Werden wir noch einen kurzen Rückblick auf die Winterarbeit dieser Kunsthalle, so können wir keine Ausstellungen die jetzt noch stehende, sehr beachtliche Zahl anlässlich des 10. Geburtstages von Emil Rudolf Weg und die anfänglich der landesweit-pfälzischen Kunsthallen veranstaltet, grundsätzlich bedeutsame Ausstellungen. „Maler der Welt“ von Rudolf von Erenow in Betracht. Die Weimarer Kunsthalle „Der Kunstler“ aber, die ihren Inhalt nach wohl am freiesten als literarisch-kunstliche Schau zu entwickeln war, hat den Namen, die reichste Ausstellungen seit Beginn der Kunsthalle überhaupt gemessen zu sein.

Dies alles verflüchtigt zu der Feststellung, daß Dr. Strübing auch in diesem Winter wieder ganze Arbeit geleistet hat und ebenso wie seine treue Mitarbeiterin Frau von der Grotz, die im Mannheimer erfolgreichem Schaffen in den Sommerplänen übersehen kann.

Episodenänderung im Nationaltheater. Wegen Erkrankung von Carl Schottmann wird heute abend statt „Die Habsburger“ „Hansel und Gretel“ und das Ballett „Coppelia“ gegeben.

Morgen: Gastspiel Lehnwäcker im Nationaltheater. Auf das Gastspiel von Margarete Lehnwäcker, dem beliebtesten früheren Mitglied des Nationaltheaters, ist nochmals hingewiesen. Die Künstlerin, die jetzt dem Verband der Dresdener Staatsoper angehört, singt morgen Donnerstag die Titelrolle in „Die Habsburger“. Die Oper besteht, wie schon mitgeteilt, die Reminiszierung von Hans Pflügers Musikdrama „Der arme Heinrich“ vor. Die musikalische Leitung hat Ernst Kremer, die Inszenierung führt Heinrich Köhler-Greif. Professor Hans Pflüger hat ausgereicht, eine der Wiederholungen selbst zu dirigieren.

An das Nationaltheater verpflichtet. Wie wir erfahren, ist der Dramatiker Konstantin Weiser Schöpfer als Chorleiter in das Mannheimer Nationaltheater verpflichtet worden. Peter Schöfer erhielt seine langjährige Ausbildung bei Siegfried König, Ludwigshafen.

Was die Kunsthalle an kommenden Dingen vorbereitet? Unfugige müßten: Jetzt machen Sie gut eine „Kunsthalle“! Aber ganz so „Kunsthallen“ sind ja schon da. Und das heißt: Die Kunsthalle, die am 10. April eröffnet werden soll, hat auch die Kunsthalle wird ihren angemessenen Platz darin haben. Als Ganzes jedoch dürfte dies nicht nur räumlich betrachtet eine der größten Veränderungen der Kunsthalle werden, sondern man will damit weiteren Kreisen wertvolle Anregungen geben und eine Ausweitung aufbauen, die bestehende Übergänge ganz unmittelbar in die wichtigsten Lebensbereiche unserer Nation eingreift. Nicht nur und nicht bloß die Kunsthalle, sondern auch die Kunsthalle, die im Oktober mit Bruno G. Werner's prachtvollen Vorträgen über die Kunst der Renaissance und die Kunst der Barockzeit begonnen wurden. Gerade weil aber auch der Vortrag über die Kunst der Renaissance und die Kunst der Barockzeit, die im Oktober mit Bruno G. Werner's prachtvollen Vorträgen über die Kunst der Renaissance und die Kunst der Barockzeit begonnen wurden.

Fürstlinger dirigiert in Berlin und Kassel. Das Berliner Philharmonische Orchester tritt mit Staatsrat Dr. Wilhelm Fürstlinger mit wie in diesem Winter auch in der Saison 1935/36 Philharmonische Konzerte in Berlin unternehmen, und zwar wird er acht Konzerte und ein Chorwerk dirigieren. Außerdem ist Staatsrat Dr. Fürstlinger von November 1936 bis Januar 1937 mit 10 bis 12 Wochen zu einem Gastspiel an das Kassel-er Orchester verpflichtet.

Soll und Reich. Das erste Bild des neuen Reichstags von „Soll und Reich“ wird in einem neuen, reicheren Gewand der. Es sind sowohl der Inhalt, wie der Stil inhaltlich erheblich ausgebaut und verbessert worden. Das Jahrweil ist der politischen Bedeutung, wie bei den letzten Nationalen gegenüber, gewandelt. Karl Bruns berichtet über die „Nationalsozialistische Erziehung in Italien“. Karl Bruns berichtet über die „Nationalsozialistische Erziehung in Italien“. Karl Bruns berichtet über die „Nationalsozialistische Erziehung in Italien“. Karl Bruns berichtet über die „Nationalsozialistische Erziehung in Italien“.



Aus Baden

Seuge gesucht!

In der Heidelberger Nordfische

Heidelberg, 4. März. In der Nordfische... (Text continues with details of a case involving a woman and a child, mentioning a doctor and a hospital.)

Was gibt es Neues in Weinheim?

Weinheim, 4. März. Frau Elise Kaufmann... (Text reports on a woman's health and a local event.)

50 Jahre

evangelische Krankenstation Wiesloch

Wiesloch, 3. März. In schillernd und würdiger... (Text commemorates the 50th anniversary of a hospital.)

Wiesloch, 3. März. Nachmittags gegen 14 Uhr... (Text reports on a traffic accident.)

Wiesloch, 4. März. Rentner Georg Lang... (Text reports on a local event.)

Wiesloch, 4. März. Am 15. März sind 50 Lebensjahre... (Text reports on a birthday celebration.)

Wiesloch, 4. März. Seiner 82. Geburtstag... (Text reports on a birthday.)

Wiesloch, 4. März. Schreinermeister Adam... (Text reports on a local event.)

Wiesloch, 4. März. Am Mittwoch, dem 4. März... (Text reports on a local event.)

Wiesloch, 4. März. Gunglsteher Josef... (Text reports on a local event.)

Wiesloch, 4. März. Der hiesige Ortsbauernführer... (Text reports on a local event.)

Seit 1931 zum ersten Male wieder ausgeglichen

Heidelbergs Haushaltsplan 1936

Größere finanzielle Bewegungsfreiheit - Ein günstiges Bild der Steuereinnahmen - Neue Bauaufgaben der Stadt

Heidelberg, 4. März.

In der gestern abend abgehaltenen Ratssitzung gab Oberbürgermeister Dr. Reinhold die Haushaltsplanung der Stadt Heidelberg für das Rechnungsjahr 1936 bekannt. Der Haushaltsplan ist, wie bereits kurz mitgeteilt wurde, in Einnahmen und Ausgaben mit heute 335 Millionen A netto (ohne durchlaufende Posten) mit 21,000 Millionen A ab. Dazu kommt der außerordentliche Haushaltsplan, der mit 200 Millionen A ebenfalls ausgeglichen ist. Die Gesamteinnahmen im allgemeinen für Grundsteuern 135 A, für die 100 A Steuern, auf Betriebsvermögen 20 A und beim Gewerbesteuer 77 A. Die Bürgersteuer bleibt auf 700 A, die des Reichslandes bei 100 A. Der Gesamtbetrag von Darlehen, der zur Bekämpfung von Ausgaben im außerordentlichen Haushaltsplan bestimmt ist, wird auf 813,000 A festgelegt.

Unter den neuen Bauaufgaben der Stadt stehen voran: 140,000 A für Erweiterung der Gewerkschule, 70,000 A für Erweiterung des Volkshochschulgebäudes im Westendquartier und 60,000 A für Fortführung der Verbesserungen im Volkshochschulgebäude des Stadtteils Schlierbach. Die Verbesserung und Instandhaltung der Schlierbacher Landstraße beim Übergang erfordert weitere 150,000 A, wofür 120,000 A von anderer Seite zur Verfügung stehen. Für eine Kleinsiedlung mit 1000 Wohnungen in einem Teilgebiet, das im Wege der Feldbereinigung bei der Reichsbahnbahn an die Stadt fällt, können 100,000 A aus den ermittelten Aufwandsmitteln verwendet werden.

Für eine Kleinsiedlung mit 1000 Wohnungen in einem Teilgebiet, das im Wege der Feldbereinigung bei der Reichsbahnbahn an die Stadt fällt, können 100,000 A aus den ermittelten Aufwandsmitteln verwendet werden.

und die Freizeitanlagen auf dem Heiligen Berg erfordert zur Schaffung einer weiteren 150,000 A. Ein Teil davon ist durch die Stadt zu decken, ein Teil durch die Reichsbahn. Die Kosten der Reichsbahn sind mit 100,000 A und die der Stadt mit 50,000 A zu decken.

als Erlös für die im Stadtteil Neuenheim eingetragenen Plätze mit 35,000 A.

Der Oberbürgermeister wies in seiner Rede zum Voraus auf die im Stadtteil Neuenheim eingetragenen Plätze mit 35,000 A.

Das für die Finanzlage der Stadt weiterhin günstig entwickelte Bild, das dies seit 1931 wieder der erste Haushaltsplan mit ausgeglichenen Einnahmen und Ausgaben ist, und das ebenfalls auch in dem noch laufenden Rechnungsjahr 1935 auf 1936 der feineren angennommene Nettobetrag von 78,000 A entwerfen ist nicht oder nur mit einem ganz geringen Betrag zur Auswirkung kommen werde.

Wenn auch etwas größere Bewegungsfreiheit entsteht, so muß andererseits doch auch weiterhin größte Sparsamkeit wachen. Deshalb habe man auch diesmal noch 2 Millionen A Ausgaben, die eigentlich dringlich nötig gewesen wären, aus dem Haushaltsplan streichen müssen. Der Vorausschlag von 1931 hatte noch 23,3 Millionen A gefordert. Dann ging der Oberbürgermeister auf drei besonders wichtige Momente des Haushaltsplanes noch etwas ausführlicher ein.

Die Gemeindefinanzen konnten mit 4,9 Millionen Mark eingeleitet werden, das ist über 1 Million A mehr als im günstigen Jahr 1935.

Die Einnahmen aus dem Grundbesitz, Grundbesitz und sonstigen Verträgen blieben unverändert günstig und die üblichen Werke konnten nicht nur sehr erhebliche Ausgaben an die Stadt leisten, sondern sich auch stark modernisieren und zum erstenmal wieder normale Abschreibungen machen. Die Umsätze an Gas, Wasser und Strom sind um etwa 10 A. gestiegen.

Nachdem dann auch noch der Kommunalreferent der Partei, Dr. Reichardt, kurz auf den Vorausschlag eingingen war und dabei auf den Rückgang der Bevölkerungserwartungen in den letzten drei Jahren von 7000 auf 1000 aufmerksam gemacht hatte, schloß Oberbürgermeister Dr. Reinhold noch einem Hinweis darauf, daß dieser Rückgang allein den Rückgang der nationalsozialistischen Regierung zu danken sei, mit einem „Gut Nacht!“ an den Wähler.

Sie wollten das Leben wegwerfen

Reinhold, 4. März. Das in der Zeitung... (Text reports on a case involving a woman and a child.)

Eine Feuerstichabgabe in Frankfurt

Frankfurt, 4. März. Zum Ausbau des Feuerstichwesens... (Text reports on a fire insurance contribution.)

Bad Dürkheim an der Spitze

Bad Dürkheim, 29. Febr. Drei Jahre nationalsozialistischer Aufbaues... (Text reports on a building project.)

Die üblichen Uebernodnungen in Bad Dürkheim... (Text reports on a building project.)

Frankfurt, 4. März. Um die schulpflichtige... (Text reports on a school project.)

Wiesloch, 4. März. Das Landesamt... (Text reports on a local event.)

Nachbargebiete

Brief aus Lampertheim

Lampertheim, 4. März. Die Schule in... (Text reports on a school project.)

Der Evangelische Bund Lampertheim... (Text reports on a church project.)

Mitten im letzten Jahresabschnitt... (Text reports on a church project.)

Stierbach, 4. März. Herr Georg... (Text reports on a local event.)

U. G. 4. März. Der Buchhalter... (Text reports on a local event.)

Aus der Pfalz

Ausgeglichener Haushaltsplan in Oggersheim

Oggersheim, 4. März. Während der Haushaltsplan der Stadt Oggersheim für 1936... (Text reports on a budget plan.)

Kaumbühl, 4. März. Am 15. März... (Text reports on a local event.)

Nötig für „Notwende“

Eine Wasserleitung für die große Weiriedlung bei Oggersheim

Die hier im Rhein geschaffene große Weiriedlung... (Text reports on a water supply project.)

Wasserleitung ableitet, mithin seit dieser Zeit... (Text reports on a water supply project.)

Es ist zu erwarten, daß die neue Siedlung... (Text reports on a water supply project.)

Erfolg des Handwerks auf der Leipziger Messe

Wohlgelungen verlief der Leipziger Messe nach dem wirtschaftlichen Erfolg des Jahres...

Belebter Großhandel 1935

Lebensmittel zeigen die stärkste Belebung Textilwaren blieben zurück

Der im Vergleich mit dem Vorjahr mittlere, letzte der Jahresumsatz...

Nach dem Bericht des Textilmaschinenherstellers...

In dem unterirdischen Kaufhaus am Oberhafen...

Der Reichsaussenminister über die deutsch-polnischen Handelsbeziehungen

Der Reichsaussenminister hat die Beziehungen der deutschen Wirtschaft...

Die Entwicklung der deutschen Wirtschaft nach Polen...

Die beiden Regierungen haben mit dem Wirtschaftsvertrag...

Die Entwicklung der deutschen Wirtschaft nach Polen...

Aktien leicht erholt

Anhaltende Geschäftsstille / Renten knapp behauptet

Rhein-Rainische Wittagsbörse: Aktien etwas besser

Die Börse bracht am Mittwochmorgen nach den schließlichen...

Der vorläufige Aktienmarkt zeigt keine Veränderung...

Berliner Börse: Aktien überaus lebhaft

Nach der gestern verberichtigten Lage...

Im Aktienmarkt blieben die Umsätze...

Die Entwicklung der deutschen Wirtschaft nach Polen...

Mechanische Weberei zu Linden

Wiederaufnahme der Dividendenzahlung mit 5%

Der Vorstand hat beschlossen...

Die Reichsaussenminister hat die Beziehungen...

Die Entwicklung der deutschen Wirtschaft nach Polen...

Waren und Märkte

Wollmarkt für Wolle und Wollwaren...

Ausbau des Rhein-See-Schnellfrachtdienstes

Die neuen Motorfähren - Verfahrungspläne mit W. E. Junfermann auf dem Rhein

Der Schnellfrachtdienst vom Rhein nach der Ostsee...

Robinsonade hinter Stacheldraht

Als Kriegsinternierter in Indien — Erlebnisbericht von Peter Fabrizius

Das Fort war mit übermannshoher, sehr dichten Stachelndraht umgeben und überdies Tag und Nacht von ungefähr zweihundert englischen Soldaten bewacht, die in uns nicht nur den Gefangenen, sondern auch den politischen Feind haben, ein Gefühl, das durch die Helikopter während des Krieges bis zum Uebermaß hochgeschraubt worden war. Als erstes mußte ich mich niederlassen, nicht nur als Gefangener, sondern sogar als eine hohe Persönlichkeit. Hierunter gehörte das Verbot, das Fort zu verlassen, das Verbot, sich zu bewegen, das Verbot, sich zu unterhalten, das Verbot, sich zu unterhalten, das Verbot, sich zu unterhalten.

Die Form des Brunnens brachte es mit sich, daß er von den Gefangenen mitunter als Tisch benutzt wurde. So saßen wir am Ende eines Abends um den Brunnen, jeder mit einem Glas Bier in der Hand, und verlebten die ersten Minuten der Freiheit. Man konnte sich hier frei bewegen, man konnte sich hier frei bewegen, man konnte sich hier frei bewegen.

er sich sehr über uns. Manchmal führte er heraus, so daß wir beinahe im Trockenen gingen, dann wieder neigte er sich zur Erde, so daß das Wasser bis an die Brust der Gefangenen kam — und plötzlich kam eine Welle, so daß das Wasser den Gang ganz und gar anfüllte. Wir konnten ruhig. Ruhe waren wir schon, durch die Spannung, aber die Luft war nicht mehr geräuchert. Ich als Anfänger fühlte die Verwirrung meiner Kameraden, die Situation erläuterte ich ihnen, wie es damals in den Verberichten der Kriegsinternierten so schön ist.

Ein ausführlicher Plan

Am nächsten Tag kam ein Kommando zu mir und fragte mich um einen Plan vor, der mir so gut schien, daß ich diesen Plan mit den anderen Gefangenen mitteilte. Inzwischen war es aber schon ein alter verwehrtener Plan, der längst außer Betrieb stand. Ich mußte mich also überlegen, was ich tun konnte, um diesen Plan zu verwirklichen. Ich überlegte mir, was ich tun konnte, um diesen Plan zu verwirklichen.

Der erste Ausflug

Ich war der erste, der in den Brunnen trat. Am Brunnen stand ich, bis ich den Brunnen erreicht hatte. Ich war der erste, der in den Brunnen trat. Am Brunnen stand ich, bis ich den Brunnen erreicht hatte.

Sechs Wochen Stollenforschung

Meiner Rührung war ähnlich. Versagt und müde erlebten wir das Lager und hatten gerade noch Zeit, unsere persönliche durchsichtige Kleider zu wechseln, als die Wachenkontrolle kam. Aber mit dem neuen Tag kehrte auch unsere Hoffnung und unsere Abenteuerlust wieder. So konnten wir den Abend genießen, um den letzten Tag zu verbringen.

ten, tagelang unterirdisch zu wandern und dann doch ins Lager zurückkehren zu müssen, wo die Nacht natürlich (wenn bekannt werden mußte, sobald wir bei einer Wachenkontrolle fehlten). So begann der Tragedie zweiter Teil: die nächtlichen Stollenwanderungen.

Wir finden uns Jenseit
Freilich finden wir ihn oben verdrückt. Peter kennt ihn die sechs oder sieben Meter hinauf, an kleinen Feldvorsprüngen, die nach unten und nach oben hin absteigen. Aber der Weg ist so eng und so steil, daß man sich kaum halten kann.

Wir rüsteten uns aus, so gut es ging; einige Klammern, ein paar Pulsmesser und auch ein Messer, ein paar Taschenmesser und auch ein Messer, ein paar Taschenmesser und auch ein Messer. Wir rüsteten uns aus, so gut es ging; einige Klammern, ein paar Pulsmesser und auch ein Messer.

Mit Fingerringeln gegen Ziegel

Der Ringelzug und Stillesitzen unserer Aktion war der bekannteste Plan. Er sagte ungefähr was Peter aus der Ecke rief und bildete ein Bild, das oben von einer Mauerlinie verdrückt war.

Frankfurt		Landes- und Provinzialbanken		Bank-Aktion		Verkehrsbank	
Deutsche festverzinsliche Werte	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00
Dach Staatsanleihen	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00
1938	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00
1939	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00
1940	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00

Frankfurt (cont.)		Landes- und Provinzialbanken (cont.)		Bank-Aktion (cont.)		Verkehrsbank (cont.)	
1941	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00
1942	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00
1943	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00
1944	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00

Frankfurt (cont.)		Landes- und Provinzialbanken (cont.)		Bank-Aktion (cont.)		Verkehrsbank (cont.)	
1945	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00
1946	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00
1947	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00
1948	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00

Frankfurt (cont.)		Landes- und Provinzialbanken (cont.)		Bank-Aktion (cont.)		Verkehrsbank (cont.)	
1949	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00
1950	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00
1951	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00
1952	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00

Berlin		Landes- und Provinzialbanken		Bank-Aktion		Verkehrsbank	
Deutsche festverzinsliche Werte	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00
Dach Staatsanleihen	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00
1938	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00
1939	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00
1940	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00

Berlin (cont.)		Landes- und Provinzialbanken (cont.)		Bank-Aktion (cont.)		Verkehrsbank (cont.)	
1941	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00
1942	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00
1943	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00
1944	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00

Berlin (cont.)		Landes- und Provinzialbanken (cont.)		Bank-Aktion (cont.)		Verkehrsbank (cont.)	
1945	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00
1946	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00
1947	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00
1948	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00

Berlin (cont.)		Landes- und Provinzialbanken (cont.)		Bank-Aktion (cont.)		Verkehrsbank (cont.)	
1949	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00
1950	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00
1951	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00
1952	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00

